

Datum: 16. Oktober 2022

Thema: „DNA der ersten Kirche: die Kampfarena meines Lebens“

Text: Apostelgeschichte 19,23-32

Predigt: Robin Nägeli

In Ephesus war die "Hölle" los. Heute wäre das eine grosse Demonstration, in der die Polizei mit der Skorpion Spezialeinheit gegen die Demonstranten vorgeht. Tränengas, Gummischrot und so weiter wären unter Umständen von der Polizei eingesetzt worden, um die Menge im Zaun zu halten. Zwischen Christen und Nicht-Christen entstand ein grosses Reibungspotenzial. Kennst du das aus deinem Leben? Wo entsteht bei dir Reibung? Wo findet in deinem Leben ein Kampf statt?

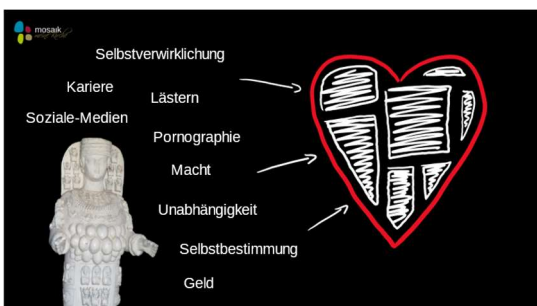
Beim genaueren Hinschauen entdeckte ich zwei verschiedene Kampfplätze des Glaubens in meinem Leben.

1. In meinem Herzen. Es ist der Kampf zwischen Gott und den Götzen meines Lebens und dieser Welt.
2. In der Gesellschaft. Das ist der Kampf zwischen Christen, die von Gott verändert wurden und den Menschen dieser Welt.

Der Kampf um dein Herz:

Du bist in diese Welt hineingeboren worden. Und diese Welt wird von Götzen beherrscht. Ähnlich wie in Ephesus sind uns diese Götzen wichtig und sie haben Einfluss auf unser Denken und Handeln. Wir erhoffen uns durch sie Erfüllung, Friede, Freude, Liebe, Glück und anderes. Wer diese Götter sind, kann ganz unterschiedlich aussehen. Auch in der antiken Welt gab es nicht nur die Artemis von Ephesus, sondern einen Polytheismus, also einen viel Götter Glauben.

Bei uns sind das meist nicht mehr nur Skulpturen. Soziale-Medien, Geld, Selbstverwirklichung, Pornografie, Selbstbestimmung, Macht, Karriere, Unabhängigkeit, Lästern. Sie alle können zu Götzen werden in unseren Leben. Wenn du von ihnen hoffst Erfüllung, Frieden, Glück zu bekommen, dann könnte das ein Hinweis sein, dass sie zu Götzen in deinem Leben geworden sind.



Diese Liste ist noch lange nicht vollständig, es gibt Tausende Götzen, denen wir nachfolgen können. Und es ist wahrscheinlich, dass wir oft gar nicht bemerken, dass wir ihnen folgen. Götzen werben um unser Herz, sie versuchen alles, um dieses zu Beeinflussen und es in Besitz zu nehmen. Nach und nach füllt sich unser Leben mit ihnen. Wenn wir vom Herz sprechen, meint die Bibel das innerste des Menschen. Es geht hier also um Überzeugungen, Werte, Denkweisen, die unser Wollen und Tun beeinflussen. Götzen möchten die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Anders gesagt wollen sie, dass unser Herz voll von ihren Werten ist. Nun sind sie aber nicht die Einzigen, die um unser Herz kämpfen. Gott kämpft auch um unsere Herzen. Zu den Ephesern schreibt Paulus später:

¹ Ihr wart nämlich tot – tot aufgrund der Verfehlungen und Sünden, ² die euer früheres Leben bestimmten. Ihr hattet euch nach den Maßstäben dieser Welt gerichtet und wart dem gefolgt, der über die Mächte der unsichtbaren Welt zwischen Himmel und Erde herrscht, jenem Geist, der bis heute in denen am Werk ist, die nicht bereit sind, Gott zu gehorchen. ³ Wir alle haben früher so gelebt; wir ließen uns von den Begierden unserer eigenen Natur leiten und taten, wozu unsere selbstsüchtigen Gedanken uns drängten. So, wie wir unserem Wesen nach waren, hatten wir – genau wie alle anderen – nichts verdient als Gottes Zorn. (Eph 2,1–3)

Ihr wart tot, jetzt nicht mehr. Ihr hattet euch nach dieser Welt gerichtet, jetzt nicht mehr. Wir liessen uns von den Begierden leiten, jetzt nicht mehr. Wir hätten den Zorn Gottes verdient, doch Gott hat sich uns Erbarmt. Anders gesagt: Gottes Zorn galt uns, jetzt nicht mehr.

Und trotzdem gibt es in unserem Leben noch einen Kampf. Jesus fordert uns auf umzukehren. Er fordert uns auf, ihm nachzufolgen und uns von ihm verändern zu lassen.

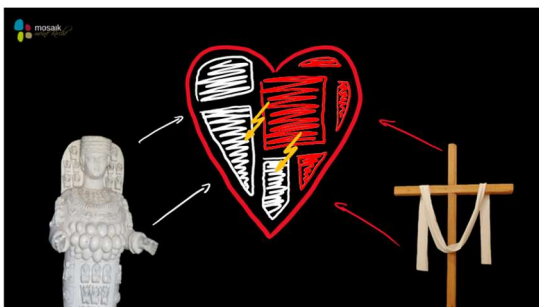
Als du dich für Jesus entschieden hast, hast du dich gegen alle anderen Götter dieser Welt entschieden. Damit fängt ein Veränderungsprozess an, in dem der Heilige Geist immer mehr von deinem Herzen einnimmt. Einen Bereich nach dem anderen. Paulus redet in diesem Zusammenhang auch von der Frucht des Geistes.

Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung. (Gal 5,22)

Sie wächst in unserem Herzen, wenn wir dem Heiligen Geist Raum in unserem Leben geben. Das bedeutet aber Veränderung. Dinge, die bisher im Mittelpunkt standen, müssen abgelegt werden, um neu mit der Frucht des Heiligen Geistes gefüllt zu werden.

Wenn ich auf mein Leben schaue, dann mache ich einige Dinge, weil ich mir von ihnen Erfüllung erhoffe. Erfüllung mit Frieden, Liebe oder auch Freude. Das muss nicht immer automatisch ein Götz sein. Es ist gut, dass ich lerne, ab und zu mein Leben zu entschleunigen, in ein Kaffee zu sitzen und zur Ruhe zu kommen, damit ich mich Ordnen kann und "Frieden" in mir habe. Doch kenne ich es auch, dass ich mir den Frieden durch Videos auf YouTube holen möchte. Es ist verlockend, mich durch Medien von meinem inneren Chaos abzulenken. Während dieser Zeit scheint es ruhig und friedlich in mir zu sein, doch eigentlich hilft es mir nicht, das Chaos in mir aufzuräumen. Der unterschied vom Videos schauen auf YouTube und ins Kaffee sitzen ist klar. Einmal versuche ich durch die Ablenkung zur Ruhe zu kommen, im Kaffee gebe ich aber raum, dass der Heilige Geist in mir wirken kann, es ist ein Entschleunigen des Alltags, damit ein Raum der Veränderung durch den Heiligen Geist entstehen kann. Da hat das Handy und andere Ablenkungen nichts verloren.

Ein anders Beispiel stammt aus meiner Kindheit. Ich war jähzornig. Es war "normal", dass ein Stuhl durch den Raum flog. Einige Türen waren beim Schloss gerissen, da ich sie so heftig zuknallte. Mir war klar, dass dieser Jähzorn nicht gut für mich ist. Aber irgendwie war er ein Teil von mir. Der Zorn in mir, konnte mir nicht Frieden geben. Er hat alles immer nur schlimmer gemacht. Trotzdem handelte ich gem. ihm. Eines Tages lief ich wütend in mein Zimmer. Ich war traurig darüber, dass es schon wieder zu einer so heftigen Reaktion meinerseits gekommen war. Dann nahm ich die Bibel in die Hand und schlug sie auf und las. Es traf mich wie ein Blitz. Sinnemässig stand, Jähzornige kommen nicht ins Reich Gottes. Mir war klar, etwas musste sich ändern! Ab diesem Moment kannte ich kein Jähzorn mehr in dem Ausmass wie ich ihn bisher kannte. Zwar wurde ich noch zornig, aber der Zorn bestimmte mein Handeln nicht mehr. Ich folgte nun dem Heiligen Geist, der mir anstelle des Zornes einen anderen Weg zeigte. Mein Götz "Zorn" wurde entthront und an seinen Platz kam nun der Heilige Geist. Das verdankte ich weniger mir als Gott, der mein Herz veränderte. Das heisst nicht, dass ich nicht mehr zornig werden kann, aber der Zorn bestimmt mein Handeln nicht mehr im selben Ausmass wie früher. Wie sieht der Kampf in deinem Herzen aus? Wo entdeckst du Götzen?



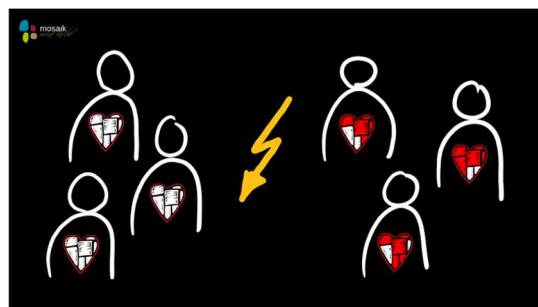
Der Kampf in der Gesellschaft:

Wir leben in einer Welt, die sich von Gott abgewandt hat. In dieser Welt ist der Normalzustand des Menschen, dass er Götzen dient. Die Menschen mit dem Herzen, das weiss ausgefüllt ist, widerspiegelt die

Gesellschaft, die Gott nicht kennen. Eigentlich genau so, wie es bei uns einst war. Nun, da wir Gott nachfolgen dienen wir nicht mehr den Götzen, sondern ihm. Diese Herzen sind mit dem Heiligen Geist gefüllt und dieser erneuert unser Denken und Handeln. Das sind die Menschen, bei denen die Flächen teilweise schon Rot sind. Wo diese zwei aufeinander treffen wird es Reibungspotenzial geben, genauso wie es auch in unseren Herzen Reibungspotenzial gibt. Das ist nicht schlimm, sondern logischerweise die Konsequenz daraus, dass wir verändert werden. Wir ticken einfach nicht mehr gleich wie zuvor. Und das kann aneckten.

In der Geschichte der Epheser können wir genau dies sehen. Die Veränderung durch das Christentum war für das Eigeninteresse der Silberschmiede und Künstler nicht gut, daraus folgte die Opposition. Auch bei den Bürgern von Ephesus können wir eine Abwehrhaltung entdecken. Die Anbetung der Artemis gab ihnen Sicherheit. Das Anbeten der Artemis brachte ihnen Zuversicht, dass die Götter sich nicht gegen Ephesus wenden. Jetzt kommt Paulus und verkündet, dass das, was sie bisher geglaubt haben, falsch ist. Gegen diese Veränderung sträubt sich die Epheser.

Die Christen in Ephesus mussten lernen, mit dieser Spannung, mit dieser Situation umzugehen. Paulus fordert sie im Epheserbrief auf, nicht mehr so zu leben wie die Menschen, die Gott nicht kennen. Auch wenn dies zu Spannung und Reibungsflächen führt. Haltet an dem fest, was euch durch den Heiligen Geist gegeben wurde.



Unser Leben kennt zwei unterschiedliche Kampfplätze:

1. Der Kampf des Herzens
⇒ Lass dich vom Heiligen bestimmen, nicht von Götzen.
2. Der Kampf in der Gesellschaft
⇒ Halte die Spannung aus.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Wie sieht der Kampf in deinem Herzen aus?
- Wo sollte in deinem Leben ein Götz entthront werden? Was würde das Konkret bedeuten?
- Was sind Götzen deines Umfelds?
- Welches Interesse verfolgt unsere Gesellschaft, das mit dem Christentum nicht vereinbar ist?
- Wie können wir mit der Spannung "Christ sein vs. Gesellschaft" umgehen?
- Wo in deinem Leben hast du bereits den Kampf gespürt erlebt?